

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0080

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Theile des Verses gebraucht, in dem andern aber weggelassen wird. Indessen scheint man durch **Gerechtigkeit** hier am besten den Lohn der Gerechtigkeit zu verstehen; wie mein Werk, Cap. 49, 4. so viel bedeutet, als: mein Arbeitslohn. So wird das Wort **Gerechtigkeit** auch Ps. 112, 3. 9. gebraucht. Sonst könnte man dadurch die Güte und den Segen verstehen, den die Knechte Gottes von ihm empfangen sollten. Wenigstens erklärt der Apostel die angeführte Stelle aus Ps. 112, 9. also: oder wenigstens brauchet er das Wort **Gerechtigkeit** selbst in diesem Sinne, 2 Cor. 9, 9. 10. So spricht auch der Dichter, Ps. 24, 5: derselbe, der Aufrichtige, wird Segen von dem Herrn empfangen. **Gerechtigkeit** von dem Gotte seines Heils. Man lese v. 14. Will man aber die gegenwärtigen

Worte insbesondere auf das Vorrecht deuten, welches im erstern Theile dieses Verses verheissen worden ist: so kann man durch diese **Gerechtigkeit** der Knechte des Herrn ihre Rechtfertigung durch Gott verstehen, da er ihr Recht wider einen jeglichen vertheidiget, der sich unterfängt, sie zu beleidigen, und sie fälschlich anzuklagen, Ps. 37, 6. 106, 30. 31. Jes. 59, 8. 9. Röm. 8, 33. 2 Cor. 5, 21. Man lese Cap. 45, 24. 25. Wenn man diese zuletzt angeführte Stelle für gleichlautend mit der gegenwärtigen hält: so kann man die hier befindlichen Worte also ausdrücken: und ihre **Gerechtigkeit** ist aus dem Herrn. Wir halten aber die vorhin angeführte Erklärung für die richtige Meynung des Wortes **Gerechtigkeit**. Von den Worten, spricht der Herr, lese man v. 6. 8. 10. <sup>869)</sup> Gataker.

(869) Wer über diese letzten Verse nachdenken, und sie auf die Verfolgungen ziehen will, welche die Kirche bey ihrer oben verheissenen starken Ausbreitung unter den Heiden, und zur gesuchten Verhütung derselben, über sich gehen lassen mußte, der wird diesen ganzen Vortrag erst recht aufmerksam, und in allen Ausdrücken, ausgesucht schön finden. Wir müssen aber solches dem Leser vielmehr selbst überlassen, als eine vollständige Ausführung, die nicht ohne Weitläufigkeit gehörig gemacht werden könnte, hinzusetzen. Es ist von unsern Auslegern selbst schon vieles beygebracht worden, das brauchbar genug ist, und nur zu dieser besondern Absicht näher angewendet, oder aus diesem Gesichtspuncte betrachtet werden darf.

## Das LV. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel enthält eine schöne Einladung für alle Arten von Menschen, sowol Heiden als Juden, zu dem Messias zu kommen, und sich ihm zu übergeben, damit sie sich, zu ihrem Besten, von ihm unterweisen und regieren lassen mögen, v. 1-5. Hiermit ist, theils, eine ernstliche Ermahnung zur Bekehrung verbunden, v. 6. 7.; theils auch eine gnädige Verheißung von der Veröhnung und Wiederherstellung, die darauf folgen sollte. Gataker, Lowth. Die meisten Ausleger verstehen also dieses Capitel von den Zeiten des neuen Bundes. Sie nehmen an, der Prophet lade alle Völker ein, den Glauben an Christum anzunehmen; und er bediene sich hierzu der verblühten Ausdrücke: **Wein und Milch ohne Geld und ohne Preis kaufen**. Allein, eben derselbe Grund, spricht ein anderer, der mich schon oftmals bewogen hat, sie hierinne zu verlassen, nöthiget mich auch hier, einen andern Weg zu erwählen, und den Jesaia von den gefangen hinweggeführten Juden zu verstehen. Denn ich finde, daß v. 12. ausdrücklich auf sie gezielet, und daß ihre Erlösung aus der Gefangenschaft mit solchen Worten beschrieben wird, die keinen andern Sinn leiden können. Sehe ich etwas höher über diesen Vers hinauf: so finde ich, daß Gott die gefangen hinweggeführten versichert, er wolle seine Verheißungen an ihnen erfüllen. Deswegen ermahnet er sie, v. 7. ihre Ungerechtigkeiten zu verlassen; und v. 6. befiehlt er ihnen, Gott zu suchen, indem er noch zu finden wäre. Bis hierher, und weiter zurück, werden, ohne Zweifel, eben dieselben Personen angeredet, die v. 12. angeredet werden. Denn von v. 6. an findet man einen offenbaren Zusammenhang zwischen allen Versen. Warum man nun annehmen sollte, in dem einen Theile des Capitels rede der Prophet zu den gefangen hinweggeführten Juden, und in dem andern zu denen, die vielleicht tausend Jahre später leben

leben sollten, davon kann kein gnugsamer Grund angeführet werden. Die meisten, die den Anfang dieses Capitels von der christlichen Kirche verstehen, erklären daher das übrige ebenfalls in dem igo gemeldeten Sinne; und ehe sie den Zusammenhang unterbrechen wollen, lassen sie lieber den Propheten reden, was ihnen gefällt. Sie legen seine Worte von dem Ausgange aus der Gefangenschaft von dem Ausgehen aus der Gefangenschaft der Sünde aus; und so gehen sie ferner fort. Allein, dieses heißt den Propheten gleichsam auf die Folter spannen, und aus seinen Worten denjenigen Sinn zwingen, den man darinne finden will, anstatt daß man seine Meynung aus seinen Worten ziehen sollte <sup>870</sup>). White.

### Inhalt.

Man findet in diesem Capitel: I. Eine gegründete Einladung aller Durstigen nach Zeile zur Empfangung desselben, v. 1-5. II. Eine Vorstellung der Pflichten dererjenigen, die an diesem Zeile Theil nehmen wollen, v. 6. 7. III. Eine Beschreibung der Erhabenheit Gottes, und der glücklichen Gewisheit seines Wortes, v. 8-11. IV. Eine ausdrückliche Verheißung, daß das Volk Gottes glücklich erlöset werden solle, v. 12. 13. Diese Rede scheint Cap. 56, 3. fortgesetzt zu werden.



Ihr Durstigen alle, Kommet zu den Wassern, und ihr, die ihr kein Geld habet, kom-

v. I. Joh. 4, 14. e. 7, 37. 38. Offenb. 21, 6. e. 22, 17.

**V. 1. O** ihr Durstigen &c. Einige erklären dieses folgendergestalt. Jesaja ermuntert hier die gefangenen Hinweggeführten, ihre Gedanken zu Gott zu erheben, und seinen Willen von den Propheten zu lernen. Denn in der Gefangenschaft hatten sie auch Propheten bey sich. Ohne dieselben würden sie, allem Vermuthen nach, in Verzweiflung versunken seyn. Sie würden, ohne Hoffnung einiger Erlösung, die Abgötterey angenommen haben, und also in Babel verloren gewesen seyn. Allein, Ezechiel, Daniel, und andere fromme Männer, die mit dem Geiste der Weisagung begabet waren, erhielten ihre Hoffnung aufrecht, indem sie ihnen die alten göttlichen Aussprüche zu Gemüthe führten, und ihnen auch noch neuen Trost ertheilten. Sie waren ohne Aufhören beschäftigt, das Volk bey einem richtigen Begriffe von der Macht und Fürsorgung Gottes zu erhalten, und es im Vertrauen auf ihn zu befestigen, so viel

solches in so traurigen Umständen nöthig war. Sie wendeten auch alle mögliche Mittel an, um die Erkenntniß Gottes, und einen rechten Eindruck von seinem Dienste, unter den Juden zu erhalten: denn sonst konnte man keine Erlösung hoffen. Der Prophet ruft daher, aus Furcht, seine Brüder möchten die Erkenntniß ihres Herrn gänzlich verlieren, ihnen hier folgendergestalt zu: „Kommet, und suchet die Erkenntniß zu erlangen, welche das Verlangen aller aufrichtigen Seelen eben so sättigen kann, wie kühles Wasser den Durst der Reisenden stillt.“ Der Chaldäer spricht hier: *Wer lernen will, der komme, und lerne.* Nichts ist in der Schrift gemeiner, als daß die Erkenntniß mit Speise und Trank verglichen wird, indem sie die Seele eben so natürlich erquicket, als Speise und Trank den Leib erquicket. White. Allein, mit den hier gebrauchten verblühten Ausdrücken ermahnet der Prophet die

(870) Man sieht aus diesem Vortrage, daß die Meynung dieses gelehrten Auslegers zwar einigen Schein habe, der aber zu einem völligen Beweise bey weitem nicht zureichend ist. Die letzten Verse dieses Capitels sind es einzig und allein, welche der gegenwärtigen Weisagung das Ansehen geben, als gienge sie auf die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Juden. Man wird auch unten finden, daß diese große Begebenheit von unsern übrigen Auslegern nicht so ganz aus den Augen gesetzt werde, als hier vorgegeben wird. Indessen wird man bald gewahr, daß der gelehrte White zwar wol etwas ganz richtig beobachtet; indem er aber doch das Verhältniß, welches v. 12. 13. gegen die übrigen Theile des Vortrages haben, nicht richtig genug einsieht, so läßt er sich dadurch verleiten, den mehresten Theil dieses Capitels also zu verdröhen, daß man ihm mit viel mehrern Rechte vorwerfen kann, was er andern Schuld giebt, daß sie den Propheten reden lassen, was ihnen gefällt, und seine Worte auf die Folter spannen. Uns dünket von diesem Vortrage also: Das gegenwärtige Capitel machet mit den beyden folgenden eine zusammenhängende Rede aus. In derselben wird erstlich eine Weisagung von der Gnade des Messia zum Grunde gelegt; diese findet sich hier, vom Anfange des Capitels bis v. 11. Hernach wird von v. 12. an, denen die des Messia genießen sollten, und vornehmlich dem jüdischen Volke, eine Anweisung gegeben, wie sie sich zum Empfang und wahrhaftigen Genuß dieser Gnade vorbereiten und geschickt machen sollen. Dieses wird wiederum in mehrern Abschnitten geschehen, die unten angeführet werden sollen, und die insgesammt mit verschiedenen Weisagungen, die auf die Zeiten des N. Test. gehen, vermischt sind.

Kommet, kauft, und esset, ja kommet, kauft ohne Geld, und ohne Preis, Wein und Milch.

die Menschen vielmehr, sich der Mittel zur Unterweisung zu bedienen, welche das Evangelium so reichlich darbietet. Wenigstens erklärt der Heiland selbst die Worte in diesem Sinne, Joh. 7, 37. Die göttliche Gnade wird oftmals unter dem Bilde von Strömen und Quellen vorgestellt. Man lese die Erklärung über Cap. 30, 25. c. 44, 3. Und so wird die göttliche Erkenntniß, als die Nahrung der Seele, mit Speise und Tranke verglichen, welche zur Erhaltung des Leibes dienen. Man lese Joh. 6, 27. 2c. Lowth. Von den verschiedenen Bedeutungen des hier durch o übersetzten Wörchens וַיִּרְאֵה לָאֵלִים man Cap. 10, 5. c. 18, 1. c. 29, 1. Hier ist es, ohne Zweifel, ein Zeichen der Einladung und Ermunterung, wie Zach. 2, 10. 11. Gataker. Durch alle werden hier sowol Juden als Heiden verstanden, v. 4. 5. Joel 2, 32. Röm. 10, 12. Polus, Gataker. Nachdem der Prophet, Cap. 53. ausführlich von dem Messias, und Cap. 54. von der Kirche Gottes geredet hat: so ladet er alle Menschen ein, zu Christo und seiner Gemeinde zu kommen. Polus. Weil aber dasjenige, was v. 12. 13. gesaget wird, die Juden insbesondere anzugehen scheint: so schränken einige dieses Wort, alle, nur auf die Juden ein <sup>871</sup>. Gataker. Durstige sind hier diejenigen, die einen Mangel an wahrer Gnade und gegründetem Troste bey sich spüren; die sich darüber gerühret befinden, und ernstlich nach solchen Dingen verlangen. Alles dieses kömmt auch bey dem leiblichen Durste zusammen; nämlich: der Mangel an Feuchtigkeit in der Kehle, und weiter unten; die Empfindung der daraus entstehenden Unbequemlichkeit; und eine solche ernstliche Begierde nach Tranke, um den Durst zu löschen, und diesen Unbequemlichkeiten abzuhelpen, daß nichts, als Getränke, den Durstigen vergnügen kann. Ps. 42, 2. Jes. 41, 17. 18. Eine geistliche Empfindung, die der Empfindung eines Durstigen ähnlich ist, wird bey allen denen erfordert, die zu den göttlichen Wohlthaten eingeladen sind, welche hier als solche angeboten werden, die man in Christo findet und genießt. Man lese Matth. 5, 6. c. 11, 28. Joh. 7, 37. Offenb. 21, 7. c. 22, 17. Also können keine bloß thierische Irdischgestimmte, die es nur bey zeitlichen und fleischlichen Wohlthun bewenden lassen, Ps. 17, 14. auch nicht heuchlerische Werkheilige, die von der eiteln Einbildung ihrer guten Eigenschaften und Wohlkommenheiten aufgeblasen sind, so lange sie so bleiben, an den hier angebotenen Gütern Theil nehmen, Luc. 1, 53. c. 18, 9: 14.

Röm. 10, 3. Offenb. 3, 17. 18. Von diesem geistlichen Durste nach Gott und seiner Gnade, und nach dem Genuße seiner Einsetzungen und der Tröstungen seines Geistes, lese man Ps. 42, 2. 3. 63, 2. 3. 84, 3. Unter diesem Durste ist aber auch der Hunger mit begriffen, wie aus der Anführung des Essens in den folgenden Worten dieses Verses, und des Brodtes, oder der Speise überhaupt, v. 2. erhellet. Des Durstes wird aber öfterer gedacht, als des Hungers, theils, weil er heftiger und unerträglicher ist, als der Hunger; theils auch, weil diejenigen Dinge, die den Durst löschen, zum Theile auch den Hunger stillen; da hingegen dasjenige, was den Hunger sättiget, den Durst gemeinlich nicht stillen kann. Gataker, Polus. Das Wort וַיִּרְאֵה bedeutet sowol gehen, oder wegreifen, wie 1 Mos. 42, 33. als auch kommen, Hof. 6, 1. Hier ist es sehr gut in der letztern Bedeutung übersetzt. Denn die Durstigen werden gerufen, daß sie wieder zu Gott kommen sollen, den sie, als die Quelle des lebendigen Wassers, verlassen hatten, Jer. 2, 13. Gataker. Durch die Wasser verstehen die meisten die Wasser der seligmachenden Gnade und des geistlichen Trostes; wie hernach durch die verblühten Ausdrücke, Brod, Wein und Milch. Die göttlichen Gnadengaben werden auch sonst mit Wasser verglichen. Man lese Cap. 12, 3. c. 35, 6. 7. Ezech. 47, 1. 2. Joh. 4, 10. 14. c. 7, 37. 38. Offenb. 21, 6. c. 22, 17. So würden die Wasser hier als die Waaren gemeldet, die man kaufen sollte. Sie scheinen aber vielmehr den Ort anzuzeigen, wo die hernach gemeldeten Dinge gekauft werden könnten. Zu den Wassern bedeutet daher so viel, als: an die Wasserseite, wie Nicht. 7, 4. 5. Denn auf den Flüssen werden den Städten gemeinlich Lebensmittel zugeführt. Gataker, Polus. Wir glauben nämlich, daß nicht sowol die Wasser die köstlichen Dinge sind, zu deren Theilnehmung die Menschen hier eingeladen werden, als vielmehr andere Lebensmittel; obchon solche, die die Stelle des Wassers ersetzen, und eben so sehr erquickten, erfrischen 2c. als man von dem Wasser verlangen könnte. Vermuthlich wird hiermit auf die Gewohnheit der Menschen geziellet, da sie Städte und Dörfer an Flüsse bauen, auf welchen man ihnen Schwaaren, und andere Güter, zuführen kann; und da die Einwohner, wenn Schiffe mit solchen Dingen anlangen, sich an das Wasser begeben, um das Nöthige einzukaufen <sup>872</sup>. Diese Einladung kömmt mit der Einladung des Heilandes überein,

(871) Einzuschränken ist es auf sie nicht. Daß es aber doch vorzüglich auf sie gehe, erhellet vornehmlich aus v. 5. darinnen verheißen wird, daß ein Volk, das Gott vorhin nicht kannte, zu ihnen versamlet, und in dem Messia mit ihnen zu einem Volke vereinigt werden solle.

(872) Doch liest man von den Juden niemals in der Schrift, daß sie von andern Völkern Lebensmittel

ein, daß man zu ihm kommen, und versichert seyn solle, daß man die Mittel zur Erquickung bey ihm finden und erlangen werde, Matth. 11, 28. Joh. 6, 35. 37. In dieser letztern Stelle zeigt er, was für eine Art des Kommens gefordert werde; nämlich, nicht eine bloße Annäherung mit dem Leibe: sondern eine geistliche Annäherung durch den Glauben. Dieser ist sowohl der Fuß der Seele, wenn sie zu Christo geht, als die Hand derselben, wenn sie ihn ergreifen will, Hohel. 3, 4. Matth. 9, 11. 12. Man lese v. 3. Cataker. Die folgenden Worte können bedeuten: ihr, die ihr in der Welt arm, oder bisher gottlos und unwürdig gewesen seyd, könnet willkommen seyn, wenn ihr nur herzlich nach diesen Dingen dürftet. Empfanget dasjenige, was euch umsonst und für nichts angeboten wird, wenn ihr nur kommen, und es annehmen wollet. So wird das Wort kaufen Spr. 23, 23. Offenb. 3, 18. gebraucht. Denn daß man kein eigentliches Kaufen verstehen könne, erhellet daraus, weil es ohne Preis geschehen sollte. Polus. Der Ausdruck: ihr, die ihr kein Geld habet, wird von einigen also erklärt: ihr, die ihr von Verdiensten enblöset seyd. Allein, niemand hat Verdienste zu Empfangung der hier folgenden Dinge. Der Sinn ist vielmehr: ihr alle, wer ihr auch seyd, und so arm ihr auch seyn möget; und wenn ihr auch gar nichts, oder nichts von einigem Werthe, in dieser Welt besizet. Damit wird angedeutet, daß die Gnade Gottes, die Simon Magus für Geld zu kaufen gedachte, Apg. 8, 20. frey ausgeheilet wird, ohne Ansehung des Reichthums, oder der Armuth, desjenigen, der darnach strebet, Matth. 11, 5. 25. 1 Cor. 1, 26. 27. 28. Jac. 2, 5. und ohne daß von jemanden etwas von gleichem Werthe dagegen gefordert wird, Matth. 10, 8. Röm. 3, 24. Eph. 2, 8. Der Ausdruck, Kommet, wird in diesem Verse mehrmals, und hernach wiederum v. 3. wiederholt, theils, um zu zeigen, wie bereitwillig Gott ist, die Menschen einzuladen, und ihnen seine Gaben mitzutheilen; theils auch, um einen Beweis von der natürlichen Trägheit der Menschen zu geben, wenn sie solche Dinge suchen sollen, die noch zu ihrem Wohle höchstnützlich sind. Man findet etwas ähnliches Ez. 32, 18. 30. 31. 32. Das hernach gebrauchte Wort, **וַיָּבֹא**, welches durch kaufen übersezt ist, bedeutet erstlich und eigentlich brechen, Cap. 14, 5. c. 30, 14. Da nun bey dem Kaufen und Verkaufen, sonderlich, wenn solches mit einem kleinen Maaße geschieht, die Güter und Waaren gemeinlich gebrochen, oder getheilet werden: so bedeutet daher zuweilen auch kaufen, wie 1 Mos. 41, 57. c. 42, 3. und hier; oder verkaufen, wie 1 Mos. 41, 56. c. 42, 6. Am. 8, 5. 6. Hier entsteht eine doppelte Frage. Die erstere ist, wie man eingeladen werden

könne, dasjenige zu kaufen, wofür doch kein Preis bezahlet werden soll? Die andere Frage ist, wie von den hier gemeldeten Dingen gesagt werden könne, daß sie für nichts geschenkt werden sollen, da sie doch allen zum Kaufe angeboten werden? Darauf antwortet man gemeinlich, von diesen Dingen werde deswegen gesagt, daß sie zum Verkaufe ausgebaut werden, weil diejenigen, welche sie an sich bringen wollen, dafür, theils etwas thun, und theils, auch etwas hingeben, oder ablegen müssen. Von ihnen wird gefordert, daß sie zu den Wassern kommen sollen; das ist, zu dem Orte, wo man Milch, Honig &c. bekommen kann; und zu demjenigen, der solche Dinge austheilen will, wie v. 3. folget: Kommet zu mir, nämlich, um mich zu hören, und von mir unterrichtet zu werden. Hernach müssen alle diejenigen, die an diesen Gütern Theil nehmen wollen, ihre verderbten Neigungen ablegen, und ihre Sünden verlassen, v. 7. Ja es kann geschehen, daß man bereit seyn muß, alle seine Güter, und selbst sein Leben, hinzugeben, wenn man zum Besitze der hier gemeldeten Güter gelangen will. Man lese Matth. 13, 44. 45. 46. c. 16, 24, 25. c. 19, 21. Luc. 9, 23. c. 14, 26. Ungeachtet alles dessen konnte aber doch von diesen Dingen auch gesagt werden, daß sie für nichts angeboten werden. So kann man von einem Fürsten sagen, er theile sein Almosen umsonst aus, obschon diejenigen, die es genießen wollen, erstlich an seinen Hof kommen, und zu seinem Almosenier gehen müssen. So kann von einem Schüler gesagt werden, daß er seinen Unterricht umsonst empfangt, wenn er kein Schulgeld bezahlet, ob er schon deswegen in die Schule gehen, und sich fleißig in seinen Büchern üben muß. Und so kann man von einem Arzte sagen, er heile seinen Kranken umsonst, wenn er kein Geld von ihm nimmt; ob schon der Kranke sich nach den Vorschriften und Verordnungen des Arztes, überall genau richten muß. Von den hier gemeldeten Dingen wird, ungeachtet dessen, was man dafür thun, oder lassen muß, insbesondere noch aus folgenden Gründen gesagt, daß sie umsonst gegeben werden. Erstlich wird nichts gefordert, was Gott einigen Vortheil oder Gewinn bringen könnte: denn was empfängt er von uns? Hiob 22, 2. 3. c. 35, 6. 7. Ps. 16, 2. Zweytens gereicht alles, was hier bey gefordert wird, nur zum Nutzen und Vortheile desjenigen, der die gemeldeten Güter empfängt, v. 2. 3. 5 Mos. 5, 29. c. 6, 24. c. 10, 13. c. 30, 16. 19. 20. Spr. 9, 12. Drittens ist alles, was von den Liebhabern dieser Dinge gefordert wird, weiter nichts, als was sie ohnedem zu thun schuldig und verpflichtet sind, wenn ihnen auch die hier verblümt beschriebenen Wohlthaten

tel zu Schiffe hätten holen lassen. Daher kann hier auf dergleichen Handel wol nicht gezelet seyn. Es ist daher besser, daß wir unter den Wassern, die Heilsgüter des Messia verstanden, von welchen zugleich versichert wird, daß sie so erquickend seyn würden, als Wein und Milch.

ten nicht gewähret würden, Luc. 17, 10. So ist die Vergebung, die ein König einem Aufrührer angeben läßt, doch noch immer eine freywillige Vergünstigung, ob sie schon unter der Bedingung eines zukünftigen guten Verhaltens gewähret wird. Viertens besteht alles dasjenige, was die Heilbegierigen lassen müssen, nur in solchen Dingen, die zum Verderben ihrer Seelen gereichen; und wenn sie dieselben nicht bey Zeiten verlassen: so werden sie gewiß die verderblichen Folgen davon empfinden. Gott handelt hierinne wie ein Arzt, der die bösen Feuchtigkeiten durch Tränke, oder Pillen, aus dem Leibe treibet; oder wie ein Wundarzt, der das verderbte, oder erforbene Fleisch durch beißende Mittel hinwegnimmt. Endlich gehören alle Dinge, wie sie auch beschaffen seyn mögen, oder bey was für einer Gelegenheit man sie auch verlassen mag, nicht nur Gott zu, der sie uns nur geliehet, oder wenigstens nur so gegeben hat, daß er sein Recht darauf behält, und sie wieder fordern kann, wenn er will, 1 Chron. 29, 11. 12. 14. 16. Hiob 1, 21. sondern sie sind auch von keinem Werthe, wenn man sie mit demjenigen vergleicht, was man dafür empfängt, Röm. 8, 18. 2 Cor. 4, 17. 18. Phil. 3, 8. 9. und alles, was man solchergestalt verläßt, wird auf irgend eine Weise hundertfältig wieder vergolten, Matth. 10, 29. 30. Wenn man nun alles dieses zusammennimmt: so läßt sich leichtlich begreifen, wie von diesen Gütern, in einem gewissen Sinne gesagt werden könne, daß sie gekauft werden, ohne daß dadurch die Güte Gottes, da er sie umsonst hinwegschenket, im geringsten vermindert wird. Bey dem allen aber glauben wir, man könne die oben vorgelegten Fragen am besten durch die Anmerkung beantworten, daß die Worte, kaufen und verkaufen, in der Schrift oftmals in einem uneigentlichen Sinne gebraucht werden, und daß verkaufen zuweilen so viel bedeutet, als geben, verlassen, oder überliefern. So wird von Gott zuweilen gesagt, daß er sein Volk verkaufe, 5 Mos. 32, 30. Nicht. 3, 8. c. 4. 2. Ps. 44, 12. und zuweilen, daß er es in die Hände seiner Feinde gegeben oder geliefert habe, Nicht. 2, 14. c. 6. 1. Ps. 106, 41. und diese letztern Ausdrücke dienen zur Erl. des erstern. Man lese Cap. 50, 1. c. 52, 3. So bedeutet nun kaufen so viel, als bekommen, gewinnen, umfassen, empfangen, oder erreichen. Also ist die deutliche Meynung der gegenwärtigen Worte folgende: o ihr Durstigen insgesamt: kommet, versorget euch mit den hier angebotenen Dingen; machet, daß ihr sie bekommt. So spricht Salomo, Spr. 23, 23. kaufe die Wahrheit, und verkaufe sie nicht; und kaufe Weisheit und Fucht und Verstand; das ist, mache, daß du Weisheit und Verstand erlangest; oder, wie es Spr. 4, 5. 6. 7. im Englischen gut ausgedrückt ist: erlange Weisheit, erlange Verstand &c. So muß man auch den Heiland verstehen, da er, Offenb. 3, 18. zu dem Engel der Gemeinde von Laodicäa spricht: ich

rathe dir, daß du von mir geprüfetes Gold kaufest, welches aus dem Feuer kömmt &c. das ist, daß du solches bey mir zu erlangen suchest: denn Christus biethet seine Wohlthaten nicht feil. In den gegenwärtigen Worten wird also das Wort kaufen nur deswegen gebraucht, weil das Kaufen die gewöhnlichste Art ist, wodurch die Menschen dasjenige an sich bringen, was ihnen mangelt. Doch einige wollen, es zeige zugleich an, daß diejenigen, die solche Heilgüter erlangeten, dieselben ohne Geld, oder gleiche Vergeltung, eben so leichtlich erlangen könnten, als ob sie vermögend und willig wären, den völligen Preis dafür zu bezahlen. Kaufet und esset bedeutet: kaufet um zu essen, oder damit ihr essen möget. Versorget euch mit der Speise, die ihr essen könnet; wie die Söhne Jacobs in dieser Absicht nach Aegypten hinab zogen, 1 Mos. 41, 57. c. 42, 5. So findet man 1 Mos. 42, 18. thut dieses, und lebet; für: damit ihr lebet; oder: so werdet ihr leben; und 1 Mos. 45, 9. eilet, und ziehet hinauf; für: eilet, hinaufzuziehen. Man lese auch Jos. 24, 9. vergl. mit Nicht. 11, 25. Das Wort *בא* bedeutet sowohl essen, als trinken, wie 1 Mos. 31, 46. Neh. 9, 21. So ziele es auch hier sowohl auf die Milch, und den Wein, die getrunken werden, als auf das Brood, v. 2. welches man isst. Hernach steht im Englischen: ja kommet; im Hebräischen aber: und kommet. Einige übersetzen: kommet, sage ich. Von diesem Kommen ist zuvor geredet worden. Wir merken also nur noch an, daß dasselbe hier, um des Nachdrucks willen, nicht nur zweymal, sondern gar dreymal wiederholet wird, wie Cap. 51, 9. c. 52, 11. Man sollte kommen und kaufen, ohne etwas von einigem Werthe dafür zu geben; ohne solche Kosten, wie die Gottlosen gern aufwenden würden, wenn sie dafür von Gott die Freyheit erkaufen könnten, in der Sünde zu beharren, Mich. 6, 6. 7. Man lese Cap. 45, 13. Das hier durch Preis überseste Wort wird Mich. 3, 11. durch Lohn ausgedrückt. Gataker. Wein und Milch bedeuten hier überhaupt allerley Speise und Trank; und sie dienen zu einem Bilde der geistlichen evangelischen Segensgüter, wie aus v. 2. 3. erhellet. Polus. Man sollte Wein kaufen, und nicht Wasser, denn zu den Wassern wurde man nur als zu dem Orte eingeladen, an welchem Wein und Milch gekauft werden konnten. Beydes war bey, und nicht in, den Wassern zu finden. Man sollte nicht bloß Trank überhaupt: sondern ein vortreffliches Getränk kaufen, welches auf die Festmahlzeiten aufbehalten wurde. Man lese Cap. 25, 6. Es sollte ein solcher Trank seyn, der nicht nur den Durst löschet: sondern auch dem Gaumen angenehm ist, Hohel. 1, 2. c. 4, 18. c. 7, 9. das Herz fröhlich machet, Nicht. 9, 13. Ps. 104, 15. Zach. 9, 17. c. 10, 7. und verursacht, daß die Menschen ihre Traurigkeit vergessen, Spr. 31, 6. In solcher Betrachtung ist der Wein ein

**Milch.** 2. Warum wäget ihr Geld auf für dasjenige, was kein Brodt ist? Und eure Arbeit für dasjenige, was nicht sättigen kann? Höret andächtig auf mich, und esset das Gute,

ein Bild des Blutes Christi <sup>873</sup>), Matth. 26, 28. 29. weil wir dadurch Vergebung der Sünden, und Ver- söhnung mit Gott, als den vornehmsten Grund aller wahren Freude und Zufriedenheit, Röm. 5, 1. 2. 10. Eph. 1, 7. erlangen. Man lese Spr. 9, 2. Milch gab Joel dem Sifera, da er sich, durch die Flucht, sehr er- hitzet hatte, und die Milch ihm mehr Erquickung, und weniger Gefahr, bringen konnte, als das Wasser, Richt. 4, 19. c. 5, 25. Die Milch wird nicht nur we- gen ihrer Gesundheit und Nahrhaftigkeit gepriesen; wie denn die Kinder davon größtentheils, wo nicht ganz allein wachsen: sondern auch wegen ihrer Lieb- lichkeit und Annehmlichkeit, Hohel. 4, 11. zuweilen zei- get sie die schwächere Nahrung an, die man den Kin- dern giebt, und welche der festern Speise für Erwach- sene entgegengesetzt wird, wie 1 Cor. 3, 2. Hebr. 5, 12. 13. Hier aber werden durch Milch in einer geräumern Bedeutung, allerley Speisen gemeynet, die eine reich- liche Nahrung geben, und wovon nicht nur die Kin- der, sondern auch erwachsene Menschen mit Vergnü- gen essen, 1 Mos. 18, 18. Man lese 1 Mos. 49, 12. wo Wein und Milch beyammen stehen, nicht nur als zu wichtige Unterstützungen des Lebens: sondern auch als Dinge, die, wenn man sie reichlich genießt, das Leben angenehm und fröhlich machen. So findet man sie auch Hohel. 5, 1. in einer geistlichen und vor- bildenden Bedeutung beyammen. Gataker.

**B. 2. Warum wäget ihr u.** Einige drücken sie hier folgendergestalt aus. Jesaja sehet hier das v. 1. angefangene Gleichniß fort, und fraget die gefange- nen Juden, mit einer sanften Bestrafung, warum sie ihre Zeit mit Erlernung der unnützen Künste der Chaldäer zubringen wollten, woraus sie doch keinen wahren Vortheil zu hoffen hätten? Hernach giebt er ihnen den Rath, anstatt der magern Nahrung, wel- che die Zaubereyen, und die bloß betrachtenden Wis- senschaften, mit geringer Sättigung der Seele, ver- schaffeten, eine fettere und gesündere Speise zu su- chen; nämlich die Erkenntniß Gottes, die ihre Her- zen auf eine eben so angenehme Art erquickern wür- de, als die auserlesenste Speise den Leib erquicket. White. Ueberhaupt findet man hier eine liebrei- che Anrede, die eine sanfte Bestrafung in sich enthält, und zugleich eine mitleidige Klage über die Thorheit dererjenigen, an welche diese Rede gerichtet ist. Sie verschwendenen nämlich viele Kosten und Mühe, um Dinge zu erlangen, die ihnen, in ihrem elenden Zu-

stande nichts nützen, und ihnen nicht das Vergnügen verschaffen konnten, welches sie daher hoffeten und wünschetten, Cap. 30, 4. 7. c. 37, 9. 10. Hos. 5, 13. Für Geld steht im Hebräischen, hier und v. 1. eigentlich Silber. Der Prophet redet, wie Jeremia, Cap. 32, 9. 10. von Aufwägung des Silbers, weil das Geld in den alten Zeiten meistens nach dem Gewichte be- zahlt wurde, 1 Mos. 23, 16. Im Hebräischen steht hernach eigentlich: für nicht Brodt. So findet man Cap. 10, 15. nicht Holz. Brodt bedeutet über- haupt Speise, wie Neh. 5, 18. Diese Speise wird als nicht Brodt beschrieben, weil sie eben so wenig nähren konnte, als die Träber den hungrigen verlor- nen Sohn, Luc. 15, 16. Gataker. Es waren ei- tele und nichtige Dinge, die niemals sättigen konn- ten; entweder irdische Güter, oder eigene Erfindun- gen, Aberglauben und Abgötterey. Polus. War- um wäget ihr ~~u. u. u.~~ und eure Arbeit, bedeutet; warum ge b e t ihr euer Geld a u s, und war- um w e n d e t ihr eure Arbeit a n? denn die Ar- beit kann nicht abgewogen werden, wie das Silber, oder Geld. So spricht auch der Apostel, 1 Cor. 3, 2. nach der Grundsprache: ich habe euch mit Mil- che getränkt, und nicht mit fester Speise; das ist, ich habe euch Milch zu trinken gegeben, und euch nicht m i t fester Speise g e n ä h r e t. Das durch Arbeit übersetzte Wort bedeutet eigentlich eine beschwerliche und ermüdende Arbeit, Cap. 57, 10. Hernach steht hier im Hebräischen: u m nicht ge- sättiget zu werden; oder, nicht zur Sättigung, wie Hag. 1, 6. So findet man Cap. 30, 5. nicht zum Vortheile, und nicht zum Nutzen; und Cap. 44, 10. steht dafür: wegen desjenigen, was kei- nen Nutzen, oder Vortheil schaffen kann. Gatak. Alle die so genannte gottesdienstliche Erkenntniß, die nicht von Gott selbst herrühret, ist eitel und unnütz. Sie kann die Menschen weder in der Wahrheit un- terweisen, noch zu Gott bringen. Lowth. Her- nach findet man im Hebräischen: hörend höret auf mich, nämlich auf meinen Rath, und auf meine Lehre. Polus. Man findet eben diesen Ausdruck Cap. 6, 9. Allein, daselbst wird ein bloßes Hören gemeynet, ohne auf das gesagte Achtung zu geben: hier aber be- greift Hören sowohl eine Aufmerksamkeit auf das Ge- sagte, als auch einen Gehorsam gegen dasjenige, was damit befohlen wird, wie 2 Mos. 15, 26. c. 19, 5. 5 Mos. 11, 13. c. 15, 5. Jer. 17, 24. Zach. 6, 15. Gataker. Das Gute

(873) Wenn man den Wein in der gegenwärtigen Stelle darauf deuten will, so kann es geschehen. Im Abendmahl aber ist er nicht ein Bild des Blutes Christi, sondern dasjenige, womit das Blut Christi sa- cramentirlich vereinigt ist, und wahrhaftig empfangen wird. Der gesegnete Kelch, sagt Paulus, sey *νομινα τῶ ἀίματος τῶ Χριστοῦ*, 1 Cor. 10, 16. dieses ist weit mehr, als ein bloßes Bild davon.



Gute, und lasset eure Seele sich in Fettigkeit erlustigen. 3. Neiget euer Ohr, und

fomz

Gute bedeutet hier solche Dinge, die wahrhaftig, wesentlich und beständig gut sind; und nicht solche, die zwar gut genennet, und für gut gehalten werden: in der That aber böse, und den Menschen sehr schädlich sind. Polus. Der Ausdruck, esset das Gute, kann also verstanden werden: und ihr werdet das Gute essen. So bedeutet esset so viel als, ihr werdet essen, 1 Mos. 45, 18. Jes. 36, 16. Das hebräische Wort zeigt eine solche gute Speise an, die nicht nur gesund und nahrhaft, sondern zugleich auch angenehm, lieblich und erquickend ist, wie 1 Mos. 3, 6. Spr. 13, 2. c. 24, 13. Hohel. 4, 10. Gataker. Durch Fettigkeit wird hier allerley auserlesene und liebliche Speise gemeynet, wie Cap. 25, 6. Der Prophet zielt auf die wahre Erkenntniß Gottes, und auf die wahre Glückseligkeit, wie wir über v. 1. angemerket haben. Man lese auch v. 3. Lowth. Der Sinn ist also: vergnügt euch an diesen guten und lieblichen ewangelischen Gnadengütern. Polus. Im Hebräischen steht: und eure Seele wird sich in, oder mit Fettigkeit erlustigen; und so sollte es auch übersetzt seyn. Eure Seele ist so viel als ihr selbst. Die Meynung überhaupt ist: ihr werdet reichlich und herrlich, nach dem völligen Wunsche eures Herzens, genähret und gesättiget werden, Ps. 37, 3. 4. Fettigkeit bedeutet hier dasjenige, was fett ist. Fette Speise ist gemeinlich angenehmer und schmackhafter als magere; und fettes Fleisch wird für das beste gehalten, Neh. 8, 10. Man lese Ps. 36, 9. 63, 6. Jes. 25, 6. Gataker.

3. Neiget euer Ohr etc. Hiermit wird auf diejenigen gezielet, die entweder den ganzen Kopf, oder wenn sie mit dem einen Ohre besser hören, als mit dem andern, das beste Ohr nach dem Redenden zu wenden, damit sie dasjenige, was er sagt, um so viel besser hören und verstehen können; wie Ps. 45, 11. 78, 1. Dieser Ausdruck bedeutet einerley mit dem vorhergehenden: hörend höret, v. 2. Von dem Worte kommen lese man die Erklärung über v. 1. Hören bedeutet hier gehorsamen, wie 1 Sam. 15, 22. 23. Dieses ist das Bornehmste, welches Gott von den Menschen fordert, Jer. 7, 22. 23. Gataker. Einige erklären den ganzen Vers folgendergestalt. Wenn ihr die Propheten in meinem Namen reden höret: so merket wohl auf dasjenige, was sie sagen. Verlasset die Götzen, und kommet zu mir, eurem Gott. Alsdenn werdet ihr leben, wieder in euer Land gebracht werden, und Jerusalem wieder blühen sehen. Ich will einen ewigen Bund mit euch machen, und mich verpflichten, euch die gewissen Wohlthaten Davids zu schenken; das ist, solche Wohlthaten und Segensgüter, wofür David dem allmächtigen Gott so oft gedanket hat; solche, die überall be-

nenjenigen verheißen werden, die ein gottseliges Leben führen; nämlich Friede und Glück. Man kann auch die dem David verheißenen Wohlthaten verstehen, daß sein Thron bis in Ewigkeit besetzt werden sollte. Der Prophet kann derselben hier deswegen gedenken, weil in der babylonischen Gefangenschaft das Geschlecht Davids in Gefahr zu seyn schien, unterzugehen. White. Eure Seele wird leben, ist so viel, als: ihr werdet leben. So findet man Ps. 119, 175. laß meine Seele, das ist, mich leben, und ich will dich loben. Man lese die Erklärung über v. 2. Ihr werdet weder im Zeitlichen, noch im Geistlichen, aus Mangel derjenigen Unterstützung, die ihr anderswo vergebens sucht, unglücklich seyn, oder vergehen: sondern ich will euch gewiß mit allem reichlich versorgen, Ps. 37, 3. 4. Jes. 33, 16. Gataker. So werdet ihr vergnügt und glücklich leben; denn nur ein solches Leben verdienet den Namen eines Lebens wahrhaftig. Die folgenden Worte können bedeuten: ich bin bereit, den ewigen Bund des Friedens und der Gnade, den ich mit Abraham, und seinem Saamen, den Kindern Israels, gemacht habe, auch mit euch allen, ihr durstigen Heiden, aufzurichten. Polus. Ich will mit euch in einen neuen Bund der Gnade treten, der niemals aufgehoben und vernichtet werden soll, Cap. 54, 10. In der Grundsprache steht eigentlich: und ich will euch einen ewigen Bund schneiden. Hiermit wird entweder auf die Gewohnheit gezielet, da bey einem feyerlichen Bunde, ein Thier in Stücken geschnitten wurde, 1 Mos. 15, 9. 10. 17. 18. Jer. 34, 8. 18. oder auf die genaue Bestimmung und gleichsam Ausschneidung der Bedingungen, wornach die Parteyen sich verhalten mußten; wie ein Wort von ähnlicher Bedeutung anzeigt. Man lese die Erklärung über Cap. 10, 22. 23. Die folgenden Worte werden von einigen also ausgedrückt: mit den gewissen Wohlthaten Davids werde ich euch beschenken; oder ich will euch die gewissen Wohlthaten Davids geben; weil der Apostel, Apg. 13, 34. diese Stelle so anführt. Allein, es ist nicht nöthig, alles in den Text einzuschalten, was die Apostel, bey Anführung einer Stelle, oder eines Theils derselben, zur Erläuterung, oder zu besserer Anwendung ihrer gegenwärtigen Absicht hinzusetzen. Denn sonst müßte man auch in andern Stellen verschiedene Worte einschalten, wie Cap. 61, 1. aus Luc. 4, 18. Ja es würde alsdenn nöthig seyn, hier gar ein Wort zu verändern, indem Paulus, für Wohlthaten, nach der griechischen Uebersetzung, Heiligkeiten setzt. Wir könnten diese Stelle vielleicht besser also übersetzen: nach den gewissen Wohlthaten Davids. Denn das Wörtchen, welches eine Vergleichung, oder Ueberein-

stim



Kommet zu mir, höret, und eure Seele wird leben: denn ich will mit euch einen ewigen Bund

stimmung anzeigt, wird von den heiligen Schriftstellern oftmals weggelassen. Man lese die Erklärung über v. 8. und über Cap. 54, 9. Die Wohlthaten Davids sind diejenigen, die Gott dem David ehemals verheissen hatte, und in Ansehung deren er sich, durch einen Bund verpflichtete, daß er sie den David, und seinen Saamen, bis in Ewigkeit genießen lassen wollte, 2 Sam. 7, 13 = 17. Ps. 89, 36. 38. 40. 132, 11. 12. Einige nehmen an, der Prophet ziehe hier auf den Anfang des 80sten Psalms, weil die Juden, die den David für den Verfasser desselben halten, dieses Lied, die Wohlthaten Davids nennen, wie sie verschiedene Bücher der Schrift nach den Anfangsworten derselben zu benennen pflegen. Allein, diese Muthmaßung scheint nicht sehr gegründet zu seyn. Denn erstlich fängt sich dieser Psalm nicht mit den Worten, die Wohlthaten Davids an, sondern mit den Worten: die Gütigkeiten, oder Wohlthaten des Herrn, will ich ewiglich besingen. Zweytens kömmt der Name Davids selbst in der Ueberschrift nicht vor. Es ist auch nicht klar, daß er dieses Lied verfertigt habe. Man mag vielmehr den Ethan dessen Name genennet ist, für den Verfasser halten. So viel ist ohne Zweifel gewiß, daß die gegenwärtigen Worte des Propheten auf den Inhalt des angeführten Psalms zielen, und vielleicht insbesondere auf einige Worte und Ausdrücke desselben, sonderlich auf v. 2 = 5. 25. 29. 30. 34 = 38. Weil aber doch daselbst nicht eben die Worte, die man hier findet, vorkommen: so glauben wir, der gegenwärtige Ausdruck ziele vielmehr auf 2 Chron. 6, 42. wo Salomo bey dem Schlusse seines feyerlichen Gebethes spricht: gedenke der Wohlthaten Davids, deines Knechtes. Nach dieser am meisten angenommenen Auslegung werden durch die Wohlthaten Davids diejenigen Wohlthaten verstanden, die ihm verheissen worden waren, und in Ansehung deren ein Bund mit ihm gemacht worden war, Salomo scheint eben dieselben zu meinen. Einige wollen nun, damit werde angezeigt, daß der Bund, den Gott mit seinem Volke, wenn dasselbe zu ihm zurückkehrete, machen würde, so fest und beständig seyn sollte, wie der Bund, den er mit David wegen der ewigen Dauer seines Saamens errichtet hatte. Gataker. Andere hingegen verstehen dieses so, daß der neue Bund, der zwischen Gott und seinem Volke aufgerichtet würde, im Wesen der Sache einerley mit demjenigen Bunde seyn sollte, den Gott zuerst mit Abraham gemacht hatte, daß er der Gott desselben, und des Saamens desselben, seyn wollte, und daß in dem Saamen Abrahams alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten. 1 Mos. 17, 7. c. 22, 18. Dieser Bund wurde nachgehends mit David erneuert, und demselben bestätigt. In diesem Bunde mit Da-

VIII. Band.

vid war nicht nur der Saame desselben begriffen, der nach ihm auf dem Throne sitzen sollte: sondern auch das ganze Volk Gottes, worüber er herrschete, und worüber sein Saame herrschen sollte. Man lese Jer. 31, 36. 37. c. 33, 24. 25. 26. Eine von den vornehmsten Wohlthaten, wozu Gott sich, durch diesen Bund verpflichtete, war die Sendung des Messias, der für die Sünden des Volkes sterben, und zur Rechtfertigung desselben wieder aufgeweckt werden sollte. Diese Erklärung kann durch Vergleichung der gegenwärtigen Stelle mit Apg. 13, 34. erläutert und bestätigt werden. Denn die gnädigen Verheissungen, die sowohl dem David, als seinem Gegenbilde, dem Messias, geschehen waren, hätten nicht statt finden, oder erfüllt werden können, wenn Christus nicht von den Todten erweckt worden wäre. Die Ursache, weswegen hier vielmehr David, als Abraham, genennet wird, kann diese seyn, weil durch die gefängliche Hinwegführung des Volkes die Thronfolge des Hauses Davids gänzlich abgebrochen zu seyn, und aufgehört zu haben schien, als ob dieses Haus sich niemals wiederum erholen würde. Die Worte des Textes können sowohl die vorhergehende Erklärung als auch die ihm angeführte Leiden: diese letztere findet aber den meisten Beyfall. Einige wollen, es werde hier deswegen David und nicht Abraham, genennet, weil alle diese Verheissungen, und sonderlich die große Verheissung, als der Grund aller übrigen, nämlich die Verheissung von Christo, und seinem ewigen Reiche, dem David viel öfter und vollkommener, als dem Abraham, geschehen und geoffenbaret waren. Andere sagen, David werde hier deswegen genennet, weil er ein herrlicheres Vorbild von dem Messias war, als Abraham, indem er aus einem geringen Stande zu dem höchsten Gipfel der Ehre erhoben, und zu einem großen, siegreichen, und gerechten Könige, und zwar zu dem ersten Könige auf dem Throne, worauf der Messias sitzen sollte, gemacht wurde. Endlich behaupten einige, der Name David zeige hier nicht sowohl die Person dieses Königs an, als vielmehr den Messias selbst, der sein Sohn und Nachfolger seyn sollte, und deswegen, in den Schriften der Propheten, mehrmals David genennet wird, wie Jer. 30, 9, Ez. 34, 23. 24. c. 37, 24. 25. Hof. 3, 5. Um einer gleichen Ursache willen wurde auch Meshabeam David genennet, 1 Kön. 12, 16. Man hält diese Erklärung deswegen für so viel wahrscheinlicher, weil die Ausleger darinnen übereinstimmen, daß v. 4. auf den Messias gezielet werde, der ein zweyter David war, wie Johannes der Täufer, ein anderer Elias gewesen ist. Der Messias mußte nothwendig aus dem Saamen Davids seyn, Röm. 1, 3. und von ihm wird in den Büchern des neuen Bundes gesagt, daß Gott ihm den Thron, seines

333 333

Da

Bund machen, und euch die gewissen Wohlthaten Davids geben. 4. Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen der Völker gegeben, einem Fürsten, und Gebiether der Völker. 5. Siehe; du wirst ein Volk rufen, das du nicht kanntest; und das Volk, das dich nicht

v. 3. 2 Sam. 7, 8. 2 Chron. 6, 42. Ps. 89, 25. 29. 30. 34. 38. Apg. 13, 34.

Kannt

Vaters Davids, geben werde; und daß er über das Haus Jacobs bis in Ewigkeit König seyn solle. Die Erklärung des Hugo Grotius, der dieses auf den Jeremia deutet, verdienet keine Achtung. Die Meynung ist also: ich will einen ewigen Bund mit dir machen, nach den gewissen Wohlthaten des Messias; nicht des Davids, der entschlafen ist: sondern desjenigen, der noch kommen soll; nach den zuvor verheißenen Wohlthaten, die in, und durch denjenigen geoffenbaret werden sollen, in welchem der Bund mit dem Volke Gottes gemacht worden ist, Cap. 49, 8. und in welchem alle Verheißungen Gottes ja und amen sind, 2 Cor. 1, 20. Polus, Gataker. Das Evangelium wird oftmals ein ewiger Bund genennet, und also dem Gesetze entgegengesetzt, welches nur eine Zeitlang dauern, und einem bessern Bunde Raum machen sollte. Man lese Cap. 61, 8. Jer. 32, 40. c. 50, 5. Nach den Bedingungen dieses ewigen Bundes nun wollte Gott seine dem David geschenehen Verheißungen erfüllen, daß er den Thron desselben bis in Ewigkeit besfestigen wollte, 2 Sam. 7, 16. Ps. 89, 29. und dieses konnte nur in dem Messias geschehen, dessen Königreich kein Ende haben wird. Lowth.

B. 4. Siehe, ich habe ic. Einige stellen die Meynung dieses Verses folgendergestalt vor. Dieses wird von dem Cyrus, und nicht, wie Hugo Grotius will, von dem Propheten Jeremia gesagt. Siehe, spricht Gott, ich habe ihn den Völkern zu einem Zeugen gegeben; das ist, Cyrus soll bey meinem Volke zeugen, daß ich mein Wort erfülle. Er wird den Völkern ein Fürst und Gebiether seyn; nämlich, auf seinen Befehl werden sie so gleich in Freyheit gesetzt werden. Er wird sie aus der Gefangenschaft führen, und dafür sorgen, daß sie vor ihren Feinden sicher seyn mögen. White. Allein, das Wort  $\text{וְיִשְׁמַעְךָ}$  wird auch Dan. 9, 26. von dem Messias gebraucht, und daselbst durch Fürst übersetzt. Lowth. Mit dem Wörtchen siehe, fangen sich die Weißagungen und Verheißungen von dem Messias gemeinlich an, wie Cap. 7, 14. c. 42, 1. c. 52, 13. Jer. 23, 5. c. 33, 15. Zach. 6, 12. Durch ich verstehen die jüdischen Lehrer selbst Gott den Vater, und durch ihn den Messias, als den v. 3. gemeldeten David. Gataker. Gegeben bedeutet hier, verordnet, oder bestimmet, wie Jer. 1, 5. Ez. 3, 17. und die Meynung ist: ich will ihn, in der Fülle der Zeit, in der That geben. Gataker, Polus. So wird Hebr. 5, 9. von Christo gesagt, daß Gott ihn geheiligt habe. Das Wort geben zieleet aber auch vielleicht auf die freywillige Barmherzigkeit Gottes, die er uns in

Christo schenken will, Cap. 9, 5. Joh. 3, 16. Gataker. Der Messias sollte ein Zeuge von der Wahrheit der göttlichen Verheißungen seyn, 2 Cor. 1, 20. und, wie die jüdischen Lehrer selbst anmerken, den Willen des Herrn bezeugen und verkündigen. Er sollte ein Prophet und Lehrer seyn, um den Rath Gottes in Ansehung der Pflicht und Erhaltung der Menschen zu offenbaren; um der Wahrheit der göttlichen Verheißungen Zeugniß zu geben, wie der Heiland, Joh. 18, 37. selbst spricht; und um dieselben zu besfestigen, Rö. 15, 8. sonderlich diejenigen, welche die Berufung der Heiden betreffen; ja er sollte für beyde Parteyen der Zeuge des Bundes zwischen Gott und Menschen seyn. Deswegen wird er, Offenb. 3, 14. das Amen und wahrhaftige Zeuge genennet. Gat. Polus. Nicht nur dem Volke Israel sollte er ein Zeuge seyn: sondern auch allen Völkern, sowol Juden, als Heiden; wie aus v. 5. und aus Cap. 49. 6. deutlich erhellet. Polus. Er sollte ein Beherrscher der Völker seyn; ihnen Gesetze geben; Gehorsam von ihnen fordern: und wenn sie gehorsam wären, sie beschirmen und belohnen. Das Wort  $\text{וְיִשְׁמַעְךָ}$ , welches durch Fürst übersetzt ist, wird 1 Chron. 9, 20. c. 11. durch Vorgänger, oder Führer, ausgedrückt; und so wird der Heiland Matth. 2, 6. Hebr. 2, 10. c. 12, 2. genennet, wie Offenb. 1, 5. ein Oberster. Er ist aber auch  $\text{וְיִשְׁמַעְךָ}$ , ein Gebiether, welcher Gesetze giebt, denen man, bey Strafe der ewigen Verdammniß, Folge leisten muß; und welchem ein jeglicher, in allen Dingen, gehorsamen muß, Apg. 3, 22. 23. 2 Theß. 1, 8. Hebr. 5, 9. Gataker.

B. 5. Siehe, du wirst ic. Hugo Grotius erkläret diesen schweren Vers folgendergestalt. Du gefangen hinweggeführtes jüdisches Volk wirst, bey deinem Rückzuge nach Hause, den Völkern, die du nicht kennest, zurufen, daß sie mit dir eben denselben Gott anbethen sollen; und die Völker, die dich nicht kannten, werden wegen der wunderbaren Dinge, die Gott für dich gethan hat, deiner Einladung folgen, und dir zulaufen. White. Dieser Vers fängt sich mit siehe an, wie v. 4. Gataker. Mit dem Wörtchen du wendet sich Gott hier plötzlich zu dem Messias, von dem er v. 4. geredet hat. Solches geschieht in den Schriften der Propheten oftmals. Für: das du nicht kanntest, steht im Englischen: das dich nicht kannte. Die Meynung ist: du wirst ein solches Volk zu dir rufen, damit es dich, und Gott durch dich, erkennen lerne; wie aus dem Folgenden erhellet. Polus. Christus wird auch sonst ein Licht der Heiden genennet, Cap. 42, 6. c. 49, 6. Lowth. Dieses Kennen zieleet auf eine solche Erkenntniß, die eine

kannte, wird zu dir laufen, um des HERRN deines Gottes willen, und um des Heiligen Israels willen: denn er hat dich verherrlicht. 6. Suchet den HERRN, indem

v. 6. Ps. 32, 6.

er

eine Genehmhaltung, und eine zärtliche Sorgfalt, oder Zuneigung, in sich begreift. So werden Worte, die ein Erkennen anzeigen, in der Schrift oftmals gebraucht. Durch dieses Volk werden die Heiden gemeinet, denen Gott ehemals sein Gesetz, seinen Bund und den Weg zur Seligkeit nicht bekannt gemacht hatte, Apg. 14, 16. c. 17, 30. Polus, Lowth. Man kann aber auch übersetzen: das du nicht kanntest, wie Ps. 18, 44. das ist, welches du nicht für dein Volk erkanntest; worauf du nicht Achtung gabest; und nach welchem du dich in den vorigen Zeiten nicht umsehst<sup>874)</sup>, Apg. 14, 16. c. 17, 30. So wird das Wort kennen oftmals gebraucht, wie Ps. 1, 6. Spr. 12, 10. Matth. 7, 23. Die folgenden Worte lauten im Englischen also: und die Völker, die dich nicht kannten, werden u. nämlich die Heiden, die zuvor nichts von dir wußten; die nichts von dir gehöret, und dich nicht gekannt hatten, Röm. 15, 20. c. 16, 25. 26. u. Gataker. So bald dieselben, bey der Verkündigung des Evangelii, von dir hören: so werden sie eilig und willig zu dir kommen, um von dir Unterweisung zu erlangen. Sie werden dir folgen, wohin du gehst. Dieses Laufen zeigt theils, die freundige Bereitwilligkeit der Gerufenen an; theils auch die kräftige Wirkung des Rufens des Messias<sup>875)</sup>, Ps. 119, 32. Hohel. 1, 4. Die letzten Worte können auch also übersetzt werden: denn er wird dich verherrlichen; oder weil er dich verherrlicht hat; oder, wenn er dich verherrlicht haben wird, wie Cap. 53, 10. nach deinem vorigen Stande der Erniedrigung, und nach dem Ende deines Leidens. Als denn wird der Gott Israels der einige wahre Gott, dich zum höchsten verherrlichen; nämlich, durch seine besondere Gegenwart bey dir; indem er seine allmächtige Kraft mit deinem Worte verbindet, und dasselbe zur Befehrung der Juden und Heiden kräftig machet; indem er dein Wort durch herrliche Zeichen und Wunder bestätiget; vornehmlich aber, indem er dich von den Todten erwecket, in den Himmel aufnimmt, und zu seiner rechten Hand setzet, Ps. 110, 1. 3. Jes. 2, 2. Joh. 12, 32. Apg. 2, 33. 41. c. 13, 48. Als denn sollte der Herr, der Heilige Israels, der Gott des ganzen Erdbodens seyn,

Cap. 54, 5. Man lese Cap. 60, 9. Durch solche Dinge konnten die Heiden überzueget werden, daß Christus der wahre Messias, und der von ihm gelehrte Gottesdienst der wahre Gottesdienst ist. Gataker, Polus. Diejenigen schränken den Text zu sehr ein, die dieses nur auf den Zulauf fremder Völker deuten, um Gott in seinem Tempel zu Jerusalem anzubethen, nachdem sie die wunderbaren Werke der Erlösung gehöret hatten, die Gott für das jüdische Volk verrichtete, Ps. 68, 29. 30. Gataker.

B. 6. Suchet den Herrn u. Hugo Grotius glaubet, diese Ermahnung sey an die unbekehrten Heiden gerichtet, die damals lebeten, da die Juden aus der Gefangenschaft erlöset wurden; und der Prophet rufe ihnen zu, sich zu Gott zu nahen, und sich mit ihm zu versöhnen, weil solches ihnen noch frey stünde, und die göttliche Gnade ihnen angeboten würde, 2 Cor. 6, 1. Hieronymus will, diese Rede sey an die Juden zu den Zeiten des Jesaja gerichtet, die damals, wegen ihrer Widerspänstigkeit und Abtrünnigkeit schwer gedrückt wurden, Cap. 2, 5. Forerius versteht dafür die Juden zu den Zeiten des Heilandes. Gat. White. Einige erklären dieses von den gefangen Hinweggeführten insbesondere folgendergestalt. Der Prophet beruft sie zur Erkenntniß des wahren Gottes, und zur Treue in seinem Dienste, indem sie ein so erstaunenswürdiges Beyspiel der unendlichen Güte und allmächtigen Kraft Gottes vor Augen hatten, die sich in ihrer Erlösung so deutlich zeigte. Aben Esra den Hugo Grotius anführt, spricht: Gott kann allemal, und überall, vor der Versiegelung seiner Entschlüsse gefunden werden; und für die Versiegelung der göttlichen Entschlüsse hält er den Zeitpunkt da der bedingte Rathschluß Gottes, ein Volk zu verderben, durch die unverbesserliche Widerspänstigkeit desselben, in einen unbedingten Vorsatz verwandelt wird. White. Allein, wegen des Folgenden glauben wir, man dürfe dieses weder auf die Juden noch auf die Heiden, einschränken: sondern man müsse es auf beyde ausdehnen. Nachdem der Prophet von dem Amte und den Verrichtungen des Messias geredet und gezeiget hat, wie derselbe die Völker zu sich rufen werde: so suchet er nunmehr die Völker zu be-  
wegen,

(874) Dieser letztere Ausdruck ist bedenklich, und zielt unfehlbar auf die Meynung, welche die Kirche heget, zu der sich unsere Verfasser bekennen. Man darf von der angeführten Stelle Apg. 14. nur die folgenden Worte v. 17. lesen, so findet man, daß sich Gott auch unter den Heiden nicht unbezeugt gelassen habe, ob dieses wohl nicht auf solche Art, und in solchem Grade geschehen ist, wie unter den Juden.

(875) Es hat dieses seine vollkommene Richtigkeit; doch muß eine kräftige Wirkung nicht mit einer unwiderstehlichen Wirkung verwechselt, oder der unterbliebene Erfolg dieses Rufens, einem Mangel der erforderlichen Kraft desselben zugeschrieben werden.

er zu finden ist; rufet ihn an, indem er nahe ist. 7. Der Gottlose verlasse seinen Weg, und der ungerechte Mann seine Gedanken; und er bekehre sich zu dem HERRN: so wird er

wegen, dem Rufen des Messias zu folgen, und den Herrn zu suchen; das ist, nach der Erkenntniß des Willens Gottes, und nach der Erlangung seiner Gunst und Gnade, zu streben; welches nur in und durch Christum geschehen konnte. Diese Einladung, oder Ermahnung, ist also allgemein, wie v. 1. und an alle Völker, sowol Juden als Heiden, gerichtet. Gataker, Polus. Alle Menschen sollten sich der im Evangelio angebotenen Mittel und Gelegenheiten zur Gnade bedienen. Dahin zielen auch die Ermahnungen in den Büchern des neuen Bundes, 2 Cor. 6, 1. Hebr. 3, 13. In diesen Stellen wird angedeutet, daß die Menschen den Tag der Gnade veräußern, und entweder selbst, durch die Verleitung der Sünder verhärtet werden können; oder daß Gott den Leuchter von seinem Orte nehmen, und ihnen die Mittel zur Unterweisung entziehen könne, weil sie dieselben nicht besser angewendet haben, Matth. 21, 43. Lowth. Mit dem Worte suchen wird vorausgesetzt, daß diese Menschen durch ihre Ungerechtigkeiten den Herrn verlassen, und sich von ihm entfernen, ja ihn, und seine Gnade, gänzlich verloren hatten. Sie mußten daher, wenn sie ihre eigene Sicherheit und Wohlfahrt liebten, nach ihm fragen, ihn suchen, und alle mögliche Mittel anwenden, um seine Gunst wieder zu erlangen. So sollten die Heiden den Herrn suchen; und der Herr selbst wollte ihnen beystehen, daß sie ihn finden könnten. Das Beispiel der Heiden aber sollte die Juden ermuntern, ihnen hierinne nachzufolgen, und denjenigen nicht zu verwehren, den die Heiden erkannten und annahmen. Gataker, Polus. Das Wort **וַיִּשְׁאָל** bedeutet endlich fragen, oder nachforschen, Cap. 8, 19. 1 Kön. 1, 2. 2 Kön. 22, 13. So müssen wir nach Gott fragen, ehe wir zu ihm, und zu seiner Erkenntniß, gelangen können. Ps. 14, 2. 24, 6. 119, 10. Apg. 15, 17. c. 17, 27. Allein, dieses ist nicht das Suchen, worauf hier vornehmlich gezelet wird. Nachgehends bedeutet **וַיִּשְׁאָל** Gnade und Vergebung bey jemanden suchen, der beleidiget ist, und die Uebertreter wieder mit ihm versöhnen. So wird es Ps. 34, 5. 77, 3. 88, 34. gebrauchet; und auch hier, wie aus dem Folgenden klar ist. Gataker. Durch den Ausdruck, indem er zu finden ist, wird die Zeit des Wohlgefallens gemeynet, Cap. 49, 8. da er sich, durch sein Wort, und die Gnadenmittel, auch anbietet, Ps. 27, 8. 95, 7. 8. 2 Cor. 5, 20. c. 6, 1, 2. Hebr. 3, 7. ehe die Zeit, die er euch zur Bekehrung gegeben hat, verfließen ist, 1 Mos. 6, 3. 2 Mos. 9, 18. Jon. 3, 4. Luc. 19, 2. 44. Offenb. 3, 21. ehe das Ende kömmt, Zeph. 2, 1. 2. 3. und Gott des Erbarmens müde wird, Jer. 15, 6. indem er so lange Nachsicht gebrauchet hat, daß er die

Strafe nun nicht länger aufschieben kann, Jer. 44, 22. und feyerlich schwöret, Ps. 95, 11. daß er für ein Volk keine Fürbitte annehmen, und sich von ihm nicht finden lassen will. Cap. 1, 15. Spr. 1, 24-28. Jer. 7, 16. Hof. 5, 6. Die letzten Worte kommen, im Wesen der Sache, auf einerley mit den vorhergehenden hinaus, und bedeuten: indem er sich, in seinen Einfekungen, durch seine Knechte und Boten, euch nähert, Cap. 51, 5. Ephes. 2, 17. indem er euch noch in Güte, und mit den Mitteln und Anerbietungen seiner Gunst, nahe ist: aber nicht im Gerichte, oder mit Ausführung der Rache. Gataker, Polus.

B. 7. Der Gottlose verlasse **וַיִּשְׁאָל**. Dieser Vers enthält eine allgemeine Verkündigung der Vergebung, die eigentlich in die Zeiten des Evangelii gehört. Man lese Matth. 11, 28. Luc. 24, 47. Apg. 13, 38. 39. Lowth. Durch den Weg werden alle Gottlosen ohne Unterschied, sowol Juden als Heiden, verstanden. Durch den Weg wird ein böser Weg gemeynet, wie aus dem Worte Gottloser erhellet, und wie dieses Jer. 18, 11. c. 25, 5. vollkommener ausgedrückt wird. Dieser böse Weg wird der Weg des Gottlosen genennet, weil er dem Gottlosen natürlich, und ihm gemäß ist; und weil er dem guten Wege Gottes entgegen gesetzt wird. Polus. Wenn Gebeth und Flehen Gnade und Gunst bey Gott erlangen sollen: so müssen sie mit einer aufrichtigen Buße, die sich durch die Verbesserung des Herzens und Wandels offenbaret, verbunden seyn, und dadurch unterstücket werden, Spr. 28, 13. Dan. 4, 27. Matth. 3, 8. Niemand kann sich in Wahrheit zu Gott wenden, wenn er sich nicht von seinen Sünden abwendet, Jer. 18, 11. Klagl. 3, 40. und man muß zuvor die Sünden verlassen und verlieren, ehe man Gott finden kann. Das Wort Weg bedeutet die Art des Lebens und Wandels, wie Ps. 1, 6. 119, 1. Jer. 7, 3. Gataker, Polus. Im Hebräischen steht hernach: der Mann der Ungerechtigkeit, oder des Unrechts, oder der Quaal. Man lese Cap. 10, 1. Spr. 6, 12. Durch den zuvor gemeldeten Gottlosen verstehen einige einen solchen, der gegen Gott unheilig und verkehrt ist: durch diesen Mann der Ungerechtigkeit aber jemanden, der sich ungerecht gegen seinen Nächsten aufführet. Allein, in andern Stellen scheinen die Worte einerley zu bedeuten; und auch unser Prophet pfleget immer einerley Sache mit verschiedenen Worten auszudrücken. Für Gedanken übersehen einige: Einbildungen, Erfindungen, Uebertreibungen, Entwürfe oder Vorhaben. Denn das hebräische Wort hat eine weitläufige Bedeutung, wie 1 Mos. 6, 5. Spr. 15, 22. c. 19, 21. Ezech. 38, 11. Man lese Cap. 59, 7. Solche Gedanken, die näm-

er sich seiner erbarmen; und zu unserm Gott: denn er vergiebt vielfältiglich. 8. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der

sich böse sind, müssen, wie alle böse Worte und Werke, mit vollkommener Reue ausgetilget werden <sup>876</sup>, Jer. 4, 14. Zach. 8, 17. Apg. 8, 23. Röm. 2, 15. 16. Gataker. Der Prophet dringt bis auf die Wurzel der sündlichen Handlungen hindurch, und zeigt, daß sowohl das Herz, als die äußerlichen Thaten, verbessert werden müssen. Wie der Mensch, durch die Sünde, sich von Gott abgewendet hat: so soll er, durch eine aufrichtige Buße, und durch Haltung aller Gebote des Herrn, sich wieder zu ihm wenden. Hiermit deutet der Prophet an, daß die bloße Enthaltung von gottlosen Wegen nicht genug ist, wenn nicht zugleich die entgegen gesetzten Tugenden ausgeübet werden. Man muß nicht nur aufhören, Uebels zu thun: sondern auch lernen, Gutes zu thun. Polus. Von den Worten, so wird er sich *ic.* lese man Jer. 3, 12. Ezech. 18, 27. 28. c. 33, 11. Gataker. Zu unserm Gott bedeutet, zu dem Gott Israels, der, wie die Juden wußten, ein barmherziger Gott war, und den sie auch als einen solchen befunden hatten, Ps. 86, 6. 103, 8. Gataker, Polus. Die letzten Worte lauten in der Grundsprache eigentlich also: **denn er wird vervielfältigen zu vergeben, wie Ps. 51, 4: vervielfältige mich zu waschen; das ist, wasche mich vollkommen rein; und: vervielfältiget zu übertreten; das ist, vervielfältiget die Uebertretungen, Am. 4, 4.** Von der Bereitwilligkeit Gottes zu vergeben, und von seiner beständigen und reichlichen Vergebung, lese man 4 Mos. 14, 19. 20. Ps. 32, 5. 78, 34 = 40. 103, 8 = 13. Jer. 3, 1 = 12. Mich. 7, 18. 19. Man findet ein sehr lebhaftes Gleichniß davon Luc. 15, 20 = 24. Gataker. Der Prophet brauchet hier so viele Worte und Bewegungsgründe, um die Menschen zur Bekehrung zu ermuntern, weil diejenigen, zu denen er redete, sich der Abgötterey, des Abfalls, und vieler anderer grober Gottlosigkeiten, schuldig gemacht hatten. Wenn solche Menschen wieder zu sich selbst kämen, und sowohl ihre Sünden, als die heiligen und gerechten Eigenschaften und Gesetze Gottes in Erwägung zögen: so sollten diese Worte ihrem aufgewachten Gewissen zu einer unerträglichen Last gereichen, ja sie bewegen, zu glauben, daß Gott solchen schändlichen Bösewichtern keine Vergebung gewähren könne, oder wolle. Dadurch müßten sie folglich vielmehr von dem Herrn abgewendet, als zu ihm gezogen werden. Polus.

V. 8. Denn meine Gedanken *ic.* Gott will hier sagen: Meine Absicht bey Offenbarung des Evan-

gellii zeigt so viel Zuneigung und Güte bey Vergebung der Sünden, v. 7. und so viel Wahrheit und Treue bey Erfüllung meiner Verheißungen, v. 10. 11. daß solches das gewöhnliche Verfahren der Menschen so weit übertrifft, als der Himmel über der Erde erhaben ist. Lowth. Meine Neigung, und mein Verhalten, sind von euren Gesinnungen und Handlungen unendlich weit unterschieden. Wenn jemand euch erbittert, oder beleidiget; sonderlich, wenn er solches auf eine harte Weise, zu wiederholten malen, und aus vieler Bosheit, thut: so seyd ihr sehr langsam und träge, ihm zu vergeben. Und wenn ihr ihm auch vergebet, oder zu vergeben scheint, und versprechet, daß ihr seine Beleidigungen vergessen oder übersehen wollet: so behaltet ihr doch noch einen heimlichen Groll in euren Herzen; und bey der geringsten Gelegenheit, oder bey der geringsten neuen Beleidigung, vergeßet ihr euer Versprechen; ihr seyd des Vergebens müde, und höchst geneigt, euch zu rächen. Ich hingegen bin ganz anders gesinnet. Ich bin träge zum Zorne, und bereit, allen Wüthfertigen zu vergeben, so mannigfaltig, groß und zahlreich auch ihre Uebertretungen seyn mögen. Meine Verheißungen, daß ich barmherzig seyn und vergeben will, werden an ihnen unfehlbarlich erfüllt werden. Ihr dürft euch also nicht scheuen, zu mir zu kommen. Ihr dürft euch auch nicht fürchten, als ob ihr vielleicht keine Gnade oder Gnade bey mir finden würdet. So zielen diese Worte auf den Bewegungsgrund, weswegen die Menschen sich bekehren sollen; weil sie nämlich alldenn versichert seyn können, daß sie bey Gott Gnade finden werden. Denn obshon die Menschen, auch wenn sie jemanden etwas vergeben haben, noch immer eine Neigung zur Rache bey sich hegen, 2 Sam. 3, 27. 30. v. 13, 20. 22. 26. 28. c. 20, 9. 10. Ps. 55, 22. Jer. 41, 1. 2. Dan. 11, 27. so ist doch der barmherzige Gott ganz anders gesinnet, 2 Mos. 34, 6. Jes. 1, 24. Klagl. 3, 33. Ezech. 8, 31. 32. c. 33, 11. Er ist nicht nur bereit, die größten Beleidigungen zu vergeben; welches ein Mensch schwerlich thun wird, Jer. 3, 1. sondern er will auch die Uebertreter dergestalt in seine Gnade wieder aufnehmen, daß nicht das geringste Andenken von ihren Mißhandlungen mehr übrig bleibt, Cap. 1, 10. 15. 18. c. 43, 15. Jer. 31, 34. Zach. 10, 6. Polus, Gataker. Andere erklären die Worte von der Unveränderlichkeit Gottes in seinem Vorsatze. Die Menschen sind unbeständig und veränderlich. Sie versprechen viel,

und

(876) Da die Ausrückung derselben vor Gott, allein durch Ergreifung des Verdienstes Christi geschehen kann und muß, so versteht sich von selbst, daß die Reue allein (auch wenn sie vollkommen genennet wird,) hierzu nicht hinreicht, sondern der Glaube an Christum vornehmlich hiezu erfordert werde, Apg. 15, 9.

der HEM. 9. Denn wie die Himmel höher sind, als die Erde: so sind meine Wege höher, als eure Wege, und meine Gedanken, als eure Gedanken. 10. Denn wie der Regen und der Schnee von dem Himmel herabfällt, und dahin nicht wieder zurückkehret;

v. 10. 5 Mos. 32, 2.

und halten wenig. Wozu sie sich heute haben bewegen lassen, das reuet sie oftmals noch an eben demselben Tage, und morgen wiederrufen sie es. So verhalten sie sich sowol gegen Gott, als gegen andere Menschen, Ps. 78, 34. 47. 51. Jer. 34, 10. 11. 15. 16. Gott hingegen ist sehr getreu und wahrhaftig, und bey ihm findet sich nicht ein Schatten der Veränderung. Seine Verheißungen sind zwar nicht so sehr ausgedehnet und überflüssig: hingegen erfüllet er dieselben getreulich und vollkommen, 4 Mos. 23, 19. Jos. 23, 14. 1 Sam. 15, 29. Diese Erklärung schicket sich gut zu v. 10. 11. Zugleich werden hiermit die vorigen Bewegungsgründe zu einer bereitwilligen Befehrerung zu Gott bestärket; und die Worte stimmen auch gut mit der geschehenen Vorstellung der Ungleichheit zwischen Gott und Menschen zusammen. Einige deuten diese Worte so auf die vorhergehende Ermahnung zur Besserung sowol der Gedanken, als der Wege, als ob hier die Ursache gemeldet würde, weswegen sie verbessert werden müssen, wenn die Sünder sich mit Gott versöhnen wollen; weil nämlich ein großer Unterschied zwischen den Wegen Gottes und ihren Wegen, zwischen seinen Gedanken und ihren Gedanken, ist. Seine Wege und Gedanken sind ganz heilig und himmlisch: die ihrigen hingegen gottlos und irdisch, und nur auf die Dinge dieser Welt gerichtet. Sie müssen daher verbessert und erhaben werden, wenn die Menschen mit ihm ausgesöhnet, und in Gemeinschaft seyn wollen, Matth. 5, 8. Coloff. 3, 1. 5. Hebr. 12, 14. Gataker.

B. 9. Denn wie die 10. Es ist ein großer Unterschied zwischen meinen Neigungen und Handlungen, und den eurigen, wie Himmel und Erde weit von einander entfernt sind. Mein Unternehmen und Verhalten übertrifft, sowol an Barmherzigkeit und Güte, als auch an Beständigkeit und Treue, eure Gedanken und Werke so sehr, als die höchsten Himmel über den Mittelpunct der Erde erhaben sind; ja in der That noch viel mehr. Denn obchon die Entfernung des Himmels von der Erde unermesslich ist: so ist sie doch endlich: da hingegen der Unterschied zwischen meinen und euren Wegen 10. unendlich ist, und daher, wegen seiner Größe und Unermesslichkeit, nicht begriffen werden kann. Man lese Ps. 103, 11. 12. Jer. 31, 37. Vielleicht liegt einiger Nachdruck in den Worten: eure Wege, und, eure Gedanken; als ob Gott sagen wollte: selbst die Gedanken und Wege der Besten unter euch, die einigermaßen zärtlich, barmherzig, billig und geneigt zur Vergebung, oder standhaft und getreu in Erfüllung ihrer Versprechungen

sind, oder zu seyn scheinen wollen. Man findet etwas ähnliches Matth. 7, 9. 10. 11. Luc. 11, 5. 12. Gataker, Polus.

B. 10. Denn wie der 10. Hieronymus, Haymo und Forerius wollen, durch das Wort Gottes müsse man hier Christum verstehen, weil er in den Büchern des neuen Bundes λογος genennet wird, und, nachdem er in die Welt gesendet war, nicht eher wieder in den Himmel zurückkehrte, als bis er die Erde mit dem Saamen seiner himmlischen Lehre gleichsam beschwängert hatte. Andere halten aber mit mehrerm Grunde dafür, man müsse den Propheten in diesem und dem folgenden Verse von der Verheißung Gottes in dem vorhergehenden Theile des Capitels verstehen. Diese Verheißung sollte nicht ohne Wirkung seyn, oder, wie der Donner, nur ein Geräusche machen: sondern sie sollte wie ein sanfter Regen seyn, der die Erde erquicket. White. Ihr wiisset, will Gott sagen, daß die geringern Geschöpfe, Regen und Schnee, meine Absichten erfüllen, und die Erde, zum Besten der Menschen, fruchtbar machen. Also könnet ihr versichert seyn, daß mein Wort und meine gnädigen Verheißungen noch viel weniger fehlen werden, sondern alle gewiß erfüllet werden sollen, um die Menschen aus der Finsterniß zum Lichte, und aus der Macht des Satans zu Gott, zu bringen. White, Lowth. Der Schnee befördert, zu seiner Zeit, die Fruchtbarkeit der Erde eben sowol, als der Regen. Polus. Von dem Himmel ist so viel, als, von oben. Denn alles, was über uns ist, führet den Namen Himmel, 1 Mos. 1, 6. 9. 14. 17. 20. Die Meynung ist hier: aus den Wolken, welche die Schackammern Gottes sind, Hiob 38, 22. Ps. 104, 13. Gataker. Nicht bedeutet hier, nicht vergebens und ohne Wirkung, wie v. 11. gesaget wird; oder, nicht sogleich. Regen und Schnee werden, wenn sie gefallen sind, nicht sogleich wieder in die Höhe gezogen: sondern sie bleiben so lange auf der Erde, bis sie dasjenige, weswegen sie gesendet waren, erfüllet haben. Polus. Die folgenden Worte können auch also übersezt werden: bis er die Erde durchfeuchtet hat. Im Hebräischen steht: כִּי, sondern wenn, oder, außer wenn, er die Erde durchfeuchtet hat, wie 1 Mos. 32, 26: ich will dich nicht gehen lassen, außer wenn, das ist, bis, du mich gesegnet hast. Regen und Schnee kommen nicht zurück, bis sie dasjenige gewirkt haben, wozu Gott sie sendet; nämlich, die Befechung der Erde, Ps. 65, 10. 11. 104, 13. 147, 8. Man muß dieses aber nicht so verstehen, als ob sie, wenn sie sol-

Fehret; sondern die Erde durchfeuchtet, und machet, daß sie hervorbringt und aussproffet, und dem Säemanne Saamen giebt, und dem Effer Brodt: 11. So wird mein Wort, das aus meinem Munde ausgeht, auch seyn; es wird nicht leer zu mir zurückkehren: sondern es wird dasjenige thun, was mir gefällt; und es wird in demjenigen glücklich seyn, wozu ich es sende. 12. Denn in Freude werdet ihr ausziehen; und mit Friede fortgeleitet werden; die Berge und die Hügel werden ein Getöse mit fröhlichem Gesange, vor

v. 11. Jes. 45, 23. Matth. 10, 13.

v. 12. Ps. 96, 12. 98, 8.

eurem

thes gethan haben, wieder in den Himmel hinauf fliegen; obschon die Feuchtigkeit, wenn sie durch Wind und Sonne ausgetrocknet ist, mit der Zeit in Dünsten wieder in die Höhe steigt, Ps. 135, 7. Jer. 10, 13. wie hingegen von den Flüssen gesagt wird, daß sie wieder in die See zurückkehren, aus welcher sie hergekommen waren, Pred. 1, 7. Die Meynung ist vielmehr, daß sie niemals ablassen, dasjenige zu thun, wozu Gott sie gesendet hat; sie mögen nun wieder aufsteigen, oder nicht: denn nur so viel bedeutet das Wort oftmals in solchen Wortfügungen, wie die gegenwärtige ist. Man lese 1 Mos. 28, 15. Matth. 1, 25. Man findet ähnliche Ausdrücke Cap. 37, 29, 34. 2 Sam. 1, 22. Jer. 23, 20. c. 50, 9. Im Hebräischen steht hernach eigentlich: machet, daß sie gebiert. Denn in eigentlichem Verstande zielt das Wort auf gebärende Frauen; und Cap. 66, 8. wird es von Zion gebraucht. Allein, in der That wird es nicht nur von Männern und Weibern gebraucht: sondern auch von Thieren, die Junge hervorbringen: und hier sogar von der Erde, obschon in uneigentlichem und ungewöhnlichem Sinne. Denn was die Frage in der angeführten Stelle anbelangt: sollte ein Land auf einen Tag geboren werden können? so wird daselbst durch das Land nicht die Erde, sondern das Volk, gemeinet. Das folgende Wort wird auch 1 Mos. 2, 5. 9. Hiob 5, 6. Jes. 44, 8. durch aussprossen übersetzt. Die gegenwärtige Stelle kann füglich also ausgedrückt werden: bis er, indem er die Erde befeuchtet hat, machet, daß dieselbe hervorbringt, und aussproffet; das ist, daß Gras, Pflanzen und Getreide daraus hervorkommen, wie 1 Mos. 2, 9. Ps. 85, 12. Man findet aber eben denselben Ausdruck, wie hier. Ps. 147, 8. Die letzten Worte zielen vornehmlich auf das Getreide, welches zum Brodtbacken dienet, indem dasselbe zur Erhaltung des menschlichen Lebens von der größten Wichtigkeit ist, v. 2. Cap. 3, 1. und weil solches Getreide zu zweyerley nothwendigem Gebrauche dienet, nämlich zum Säen und zum Essen; welches beydes der Prophet ausdrücklich meldet. Indessen muß man dieses nicht auf die Erde deuten: sondern auf den Regen und Schnee; wie aus den Geschlechtern der hebräischen Worte erhellet. Dieselben geben dem Säemanne Saamen, und dem Effer Brodt, weil sie verursachen, daß die Erde dasjenige liefert, was ohne sie nicht hergebracht werden könnte.

Denn wenn der Himmel wie Kupfer ist: so ist die Erde wie Eisen, 5 Mos. 28, 23. und Gott selbst befeuchtet durch sie den Boden, Ps. 104, 23. 24. Daher deutet der Apostel diese Stelle auf Gott, 2 Cor. 9, 10. Gataker.

V. 11. So wird mein 10. Meine zuvor gemeldeten Verheißungen, daß ich den Mesias senden, ihm bewundernswürdiges Glück verleihen, mich mit den größten Sündern ausöhnen, und mein Volk selig machen wolle, werden nicht zurückkehren, ohne ihre Wirkung gethan zu haben. Das Gleichniß ist von Boten oder Gesandten hergenommen, die zurückkehren, ohne die Sache auszurichten, weswegen sie gesendet worden waren. Polus, Gataker. Das Wort Gottes hingegen erreicht die gesuchte Absicht, und es wird gewiß auf die gemeldete Weise erfüllt werden. Polus.

V. 12. Denn in Freude 10. Vielleicht zielt dieses insbesondere auf die Juden, die aus der Gefangenschaft zurückkehrten; wie denn auch Cap. 56, 2. auf sie geedeutet wird. Lowth. Als denn ist die Meynung folgende: Ihr werdet die Freyheit haben, aus den Gefängnissen und Arbeitshäusern heraus zu gehen, worinnen eure Verfolger euch so lange eingeschlossen gehalten haben. Ihr werdet die Herrschaft eurer chaldäischen Leberwinder verlassen, und mit Freuden gesungen wieder in euer Vaterland zurückkehren. Die Berge werden von eurem freudigen Jauchzen erschallen; und die Bäume werden, durch die sanfte Bewegung ihrer Wipfel, über euer Glück zu jauchzen scheinen. Hiermit haben folgende Worte Virgils eine Aehnlichkeit:

Ipsi laetitia voces ad sidera iactant

Intonsi montes - - Ipla sonant arbuta.

„Die Ausdrücke sind kühn: aber doch nicht ausschweifend, wie die knackenden Berge bey dem Statius. Das Klatschen mit den Händen wird Ps. 98, 8. den Flüssen zugeschrieben. White. Indessen muß man die Verufung aus Babel als ein Vorbild der größern Erlösung ansehen, wodurch Gott die Menschen aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte rufen wollte. In dieser Absicht werden die Christen ein auserwähltes Geschlecht, und ein besonderes Volk, genennet, welches Gott sich von der Welt abgesondert hatte. Man lese 1 Petr. 2, 9. Gal. 1, 4. Von dem Ausdrucke: ihr werdet aussiehen, lese man Cap. 42, 7. c. 49, 19. Die Worte können auch



eurem Angesichte, machen, und alle Bäume des Feldes werden die Hände zusammenschlagen. 13. Für einen Dorn wird eine Tanne aufgehen; für eine Distel wird ein Myr-

v. 12. 1 Chron. 16, 33.

tenz

auch von der letzten Wiederherstellung der Juden verstanden werden <sup>877</sup>), womit das Eingehen der Fülle der Heiden verbunden seyn wird. Man lese Cap. 35, 10. Lowth. Für denn mag man auch übersehen: darum; weil nämlich Gott es verheißen hat, und es folglich erfüllen wird. Der Ausdruck, ihr werdet ausziehen, das ist, aus dem Orte und Stande eurer Dienstbarkeit befreiet werden, zielt auf den Auszug Israels aus Aegypten, der ein Vorbild von den folgenden Befreyungen war, und sonderlich von der Erlösung durch Christum aus der Gewalt der Sünde und des Teufels, Cap. 52, 11. Insbesondere wird aber hier die Befreyung aus der babylonischen Gefangenschaft gemeynet. Von dem Ausdrücke, in Freude, lese man Cap. 35, 10. c. 52, 11. Die Juden sollten durch die gnädige und kräftige Gegenwart Gottes fortgeleitet werden, wie die Väter der Juden durch die Wolken- und Feuersäule aus Aegypten nach Canaan geführt worden waren. Polus, Gataker. Mit Friede bedeutet, sicher und triumphirend; ohne Furcht, daß die Feinde ihnen nachjagen, und sie in die Knechtschaft zurückbringen würden. Polus. Der Sinn der folgenden Worte ist: Eure Freude wird so groß, und die Ausdrücke derselben durch Singen und Jauchzen werden so stark und häufig seyn, daß auch die fühllosen Geschöpfe dadurch gerühret zu seyn scheinen werden. Die Berge und Hügel werden auf allen Seiten davon erschallen, als ob sie zugleich mit euch jauchzeten, und Gott deswegen lobeten. Hierauf scheinen diese und andere solche Ausdrücke zu zielen, Cap. 35, 1. c. 44, 23. c. 49, 13. Ps. 98, 7. 8. Gataker, Polus. Für, des Feldes, steht im Englischen: des Waldes. Das durch Hände übersetzte Wort bedeutet eigentlich die flachen Hände, wie Ps. 98, 8. wo der Dichter eben diesen Ausdruck von den Flüssen brauchet. Wenn der Wind, der euch auf eurer Reise erquicket, die Bäume sanfte schüttelt: so werden dieselben ein liebliches Geräusche machen, und, durch Zusammenschlagung ihrer Aeste und Zweige, die gleichsam ihre Arme und Hände sind, euch auf dem Wege zuzujauchzen scheinen. Man lese Ps. 76, 12. 13. Gataker.

W. 13. Für einen Dorn 2c. Daß diese Worte, im ersten Sinne, wie v. 12. auf die Zurückkehrung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft gedeutet werden müssen, scheint unlängbar zu seyn;

und die besten Ausleger nehmen es auch an. Einige erklären diese Worte von der bequemen Zurückreise des Volkes durch wüste Gegenden; und so würde diese Verheißung einerley mit Cap. 41, 19. seyn. Andere glauben aber, daß damit vielmehr auf das Land Canaan gezielte werde, wohin die Juden zurückkehren sollten. Ob ihnen schon Versicherung gegeben worden war, daß sie aus ihrer Gefangenschaft befreiet, und wiederum sicher nach Hause gebracht werden sollten, v. 12. so konnte doch ihr Gemüth beunruhiget werden, wenn sie daran dachten, wovon sie im jüdischen Lande, nach ihrer Zurückkunft, leben sollten, indem sie das Land größtentheils wüste finden würden, weil es nicht im siebenten Jahre einen Sabbath genossen hatte: sondern einen Sabbath von siebenzig Jahren, und daher mit Dornen, Disteln und Hecken bewachsen war. Der Prophet spricht daher, im Namen Gottes, zu ihnen, daß das Land, anstatt des Unkrauts, womit es ists bedeckt wäre, bey ihrer Zurückkunft mit solchen Pflanzen und Bäumen ausgeschmückt werden sollte, die nicht nur nützlich, sondern auch schön und angenehm, wären. So ist diese Stelle gleichlautend mit Cap. 4, 2. c. 35, 12. Gataker. Die Meynung ist also: der Zustand eures Landes und Staats wird gar sehr verbessert werden. Man findet etwas ähnliches, aber in einem andern Sinne, Cap. 60, 13. Anstatt der Dornen und Disteln wird euer Land, nach der Weissagung, Cap. 7, 24. schöne und fruchtbare Bäume tragen. Gataker, Polus. Man könnte diese Weissagung auch für gleichlautend mit Ezech. 28, 24. halten: Das Haus Israels wird keinen schmerzlichen Dorn, und keine empfindliche Distel, mehr haben 2c. sondern dafür wird man solche Bäume finden, die Schatten und Erquickung geben. Polus. Gemeinlich wird dieses auf die gnädige und heilsame Veränderung gedeutet, die sich an denenjenigen Personen und Völkern zeigen sollte, welche durch das Wort zu Gott bekehret werden würden. Diese Veränderung sollte so groß und außerordentlich bey ihnen seyn, daß sie gleichsam aus Dornhecken und Unkraute, womit die Gottlosen, wegen ihrer schädlichen Neigungen und Wege, in der Schrift mehrmals verglichen werden, 2 Sam. 23, 6. Mich. 7, 4. in solche Pflanzen und Bäume verwandelt werden sollten, die zugleich nützlich und angenehm sind, Cap.

(877) Dieses wäre aber nicht sowol ein Ausgehen, als vielmehr ein Eingehen; es wäre denn, daß man vollends ihre Wiederkunft in das Land der Verheißung dazu dichten wollte. In der That aber ist hier die Rede von dem Ausgange aus Babel. Mit der wiederholten Verheißung derselben wird nun der Uebergang zu dem andern Theile dieses Vortrages gemacht, darinne dem jüdischen Volke Anweisung gegeben werden soll, wie sie der Gnade des Messia, davon bisher geredet worden, fähig und empfänglich werden sollen. Man vergleiche hiemit die 870. Anmerkung.

tenbaum aufgehen; und es wird dem HERRN zu einem Namen, zu einem ewigen Zeichen, seyn, das nicht ausgerottet werden wird.

Cap. 61, 3. So wird sonst gesagt, daß sie aus wildem Viehe in sanftmüthige und zahme Thiere verwandelt werden sollten, Cap. 11, 6. 8. Gataker. Andere halten dieses für den Sinn, daß die Laster und Verderbnisse, womit die Herzen solcher Menschen zuvor, wie mit Dornen und Disteln, bewachsen gewesen waren, Hebr. 6, 8. ausgerottet werden würden, Jer. 4, 4. und daß dafür die Gnadengaben des Geistes Gottes gepflanzt werden sollten. Geistliche Segensgüter werden auch sonst oftmals unter dem Bilde der Fruchtbarkeit und des Ueberflusses vorgestellt, wie Cap. 35, 2. und die Frommen werden zuweilen mit fruchtbaren Bäumen verglichen, Ps. 1, 3. Luc. 6, 44. 45. die Gottlosen aber mit Dornen und Disteln. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 17. Gataker, Lowth. Einige deuten dieses auf die Erneuerung der Welt, und auf die Wiederherstellung derselben in den Zustand eines Paradieses; wie einige auch die Verheißung von dem neuen Himmel und der neuen Erde, Cap. 65, 17. verstehen. Lowth. Die gründlichsten und verständigsten Ausleger halten es aber für zu übertrieben, und zu weit gesucht, wenn man die Worte auf solche besondere Umstände einschränken will. Sie glauben, es werde hier der blühende Zustand der Kirche Gottes überhaupt angezeigt, da sie einen Ueberfluß an geistlichen Gaben und Erquickungen hat, welche zuweilen auch mit merkwürdigen Erlösungen, mit glücklichem Fortgange, mit Unterstützung durch irdische Mächte, mit Friede, Ueberfluß, und andern solchen zeitlichen Segensgütern, verbunden sind, und dadurch herrlicher gemacht werden, Apg. 9, 31. Gataker. Ueberhaupt kann der Sinn folgender seyn: Die Kirche wird von schädlichen Personen und Sachen erlöst, und dagegen mit wahren und aufrichtigen Gläubigen, und mit allem Gnadengaben und göttlichen Segensgütern, erfüllt werden <sup>879</sup>. Polus. Die Bedeutung des Wortes קוצים, welches durch Dorn übersezt ist, ist schon in der Erklärung über Cap. 7, 19. untersucht worden. Das Wort קוצ, welches durch Distel übersezt ist, kömmt sonst nirgends vor, außer hier. Die jüdischen Lehrer lassen uns hier in der Ungewißheit. Bald sagen sie, es bedeute eine Art von Dornen; bald, es sey ein verächtlicher Strauch: sie fügen aber keine nähere Beschreibung hinzu. Die 70 Dolmetscher drücken dieses Wort durch ein anderes aus, welches bey dem Dioscorides a), und dem Plinius b), ein gewisses Gewächs bedeutet, und ei-

ne Art von Flößkraute gewesen seyn soll. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung wird es durch Nesseln ausgedrückt. Einige Sprachgelehrte wollen, קוצ bedeute überhaupt gar kein Gewächs: sondern eine dornichte Erde; ein mit Dornen und Disteln ganz bewachsenes Feld; als ob es von קוצ, Dorn, und קוצ, streuen, oder pflastern, zusammengesetzt wäre. Hiervon lese man die Erklärung über Cap. 54, 11. Allein, da ein Gewächs einem andern, und nicht ein Feld einem andern, entgegengesetzt wird, wie Cap. 35, 2. so scheint קוצ vielmehr einen gewissen Strauch anzudeuten; und da die Benennung eines Dorns darinne zu finden ist: so mag man billig einen Dornstrauch dadurch verstehen. Einige neuere Uebersetzer wollen lieber, קוצ sey aus קוצ, ein Dorn, und קוצ, Uebel, oder Beschädigung, Hiob 31, 29. Spr. 24, 22. zusammengesetzt; als ob es einen schädlichen, oder beschädigenden, Dorn anzeigete. Sie übersetzen es daher durch Paliurus, einen Strauch, der wegen seiner scharfen und stachelichten Spiken bekannt ist, und wovon Dioscorides c) und Virgil d) reden. Die Engländer übersetzen es durch Distel; aber so wird gemeinlich ein anderes Wort gebraucht, welches Cap. 5, 6. c. 7, 23-25. Mich. 7, 4. vorkömmt. (Von dem קוצ, oder der Tanne, und von dem קוצ, oder der Myrtensfaude, lese man die Erklärung über Cap. 41, 19.). Gataker. Der Sinn der folgenden Worte ist: Dieses wird, bey allen Geschlechtern, ein Denkmaal, oder ein offenkbares und herrliches Zeichen, der unendlichen Kraft, Treue, und Liebe Gottes gegen sein Volk seyn. Polus. Einige übersetzen hier: und dieses wird dem Herrn zu einem Namen seyn; diese Erlösung des Volkes Gottes, und die Wiederherstellung seiner Kirche, wird ein Mittel zu großer Verherrlichung Gottes seyn, Cap. 44, 11. c. 60, 21. c. 61, 3. Diejenigen scheinen von dem rechten Sinne zu weit abzuweichen, welche diese Worte so erklären, daß die also veränderten Menschen Gott für ihren Herrn dadurch erkennen sollten, daß sie seinen Namen führten, wie Kinder den Namen ihrer Väter, Weiber den Namen ihrer Männer, und Knechte den Namen ihrer Herren, führen, 1 Mos. 48, 16. Jes. 4, 1. c. 63, 19. Zu einem Namen bedeutet, zum Ruhme und zur Verherrlichung, 1 Mos. 11, 4. 4 Mos. 16, 2. Jes. 63, 11. Man lese Cap. 56, 5. Ein ewiges Zeichen bedeutet ein beständiges Denkmaal und Andenken der gnädigen Güte Gottes gegen sein Volk.

(378) Daß diese Erklärung nicht nur an sich möglich, sondern auch sehr erbaulich sey, wird niemand in Abrede seyn. Ist aber zugegeben worden, daß der vorhergehende Vers von der Rückkehr der Gefangenen aus Babel rede, so muß hier der Verstand derjenige seyn, der oben von dem gelehrten White angenommen worden ist.